

Sechszwanzigstes Blatt.

Australien.

Erstes Bild.



Der fünfte Erdtheil besteht aus lauter Inseln. Die größte davon heißt Neuholland, ein reizendes Land; jeder Schritt, den der Reisende thut, erfüllt ihn mit größerer Bewunderung.

Das erste Bild giebt einen Anblick einer Küste dieses merkwürdigen Landes. Hier sind große Wälder mit einer Menge von Bergen und Thälern; unzählige Ebenen ohne einen einzigen Baum; Flüsse, von denen einige bloß aus einer Kette von Teichen bestehen, andere, die im dürren Sande verschwinden, nachdem sie hunderte von Meilen durch ausgedehnte, fruchtbare Landstrecken geflossen sind, und noch andere, die ihre majestätischen Fluten von weit her in den Ocean wälzen. Hier und da erblickt man, wie eine Dase in der Wüste, eine einsame Stelle geklärten Landes mit einer flüchtig aus Steinplatten und Baumrinde erbauten Hütte, und weiterhin einen Haufen nackter Schwarzen, die ihre Kriegswaffen tragen und über die fernern Ebenen schweifen. Dort sind weite Strecken offenen Waldlandes, die einem englischen Parke gleichen, aber nur vom Känguru bewohnt sind; hohe Hügelketten, bis zu den Gipfeln hinauf in schönes Grün gekleidet; umfangreiche Seen, auf welchen Legionen wilder Enten und Hühner umherschwärmen; unzählige Vögel vom schönsten Gefieder, die ringsumher auf den Zweigen zwitschern; Blumen von jeder Farbe und Schattirung, die überall

an den Wegen wachsen. Der Himmel ist meist klar, ohne Wolken und Flecken, die Luft rein und balsamisch; ein Schweigen, welches ringsumher den ganzen Wald durchdringt, erfüllt das Gemüth mit dem Gefühle der Einsamkeit und Verlassenheit. Das ist Australien.

Der Reisende muß jedoch den Genuß dieser Naturschönheiten mit Anstrengungen und Entbehrungen erkaufen. Die Landstraßen verdienen kaum diesen Namen, denn sie sind weiter nichts als ein durch die Wälder gezogenes Geleis, in welchem man oft bis an die Knie im Staube waten muß. Die von diesem Staube zurückprallenden Sonnenstrahlen veranlassen sehr häufig schmerzliche Augenkrankheiten. Wolken von Mosquitos und Sandfliegen, diese kleinen, empfindlich stechenden Mücken, quälen den Wanderer, und dazu kommt häufig noch Wassermangel.

Bricht der Abend an, so muß der ermüdete Reisende sein Lager auf dem Boden herrichten, über dem er einige Decken und Matten ausbreitet. Unweit der Schlafstätte wird Feuer angemacht, darüber der Kessel gehängt und von den Vorräthen, die mitgebracht sind, eine einfache Mahlzeit bereitet.

Sobald der Himmel sich röthet, bricht man auf, rollt die Decken und Matten wieder zusammen und setzt die Reise fort. In den goldhaltigen Thälern, welche jetzt in der australischen Welt so gewöhnlich geworden sind, herrscht ein reges, geschäftiges Leben. Der Wald, dessen Echo sonst nur durch das Rauschen eines Stromes, der Stimme des Glockenvogels oder das Geträchze des Kängurus